Hermann-Schmidt-Preis 2014
Auszeichnung für Innovative Berufsbildung

Innovative Berufsbildung

Innovative betriebliche Modelle der Inklusion in der dualen Berufsausbildung

Für die individuellen Lebenswege und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten behinderter Menschen ist die Teilhabe an Bildung und Beschäftigung von zentraler Bedeutung. Mit Ansätzen einer inklusiven Berufsbildung werden die Ausbildungschancen junger Menschen mit Behinderung verbessert. Grundlage des stärkeren gesellschaftlichen und sozialen Engagements für die Berufsausbildung behinderter Menschen ist die UN-Konvention aus dem Jahr 2008 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die in Deutschland durch Aktionspläne von Bund und Ländern umgesetzt wird. Sie sollen den Weg in eine inklusive Gesellschaft ebnen.

Ziel einer inklusiven dualen Berufsausbildung muss es sein, die Ausbildung behinderter Menschen künftig stärker betrieblich auszurichten oder auch betrieblich mit Unterstützung durch externe Partner umzusetzen. Aber wie müssen Lern- und Arbeitsbedingungen sowie Lern- und Arbeitsumgebungen gestaltet sein, damit Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam lernen und arbeiten können? Welche Konsequenzen hat dies für die Organisation betrieblicher Prozesse? Welche Anforderungen an die Qualifizierung des Ausbildungspersonals sind erkennbar, und wie können Lernortkooperationen im Sinne einer inklusiven Berufsausbildung erfolgreich gestaltet werden?

wbv
W. Bertelsmann Verlag

Die Entwicklung einer inklusiven Berufsausbildung lebt von den Erfahrungen mit praktizierten Konzepten und Modellen. Mit dem bereits zum 18. Mal verliehenen Hermann-Schmidt-Preis des Vereins „Innovative Berufsbildung“ wurden deshalb im Jahr 2014 gezielt Projekte und Initiativen prämiert, die innovative und beispielhafte, in der Praxis bewährte betriebliche Modelle der Inklusion in der dualen Berufsausbildung entwickelt haben.

Das mit dem Hermann-Schmidt-Preis 2014 ausgezeichnete Projekt wurde unter insgesamt 19 Bewerbungen durch eine unabhängige Fachjury ausgewählt und erhielt ein Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro. Darüber hinaus hat die Jury drei weitere Sonderpreise verliehen, die ein Preisgeld in Höhe von jeweils 1.000 Euro erhielten. Einer dieser Sonderpreise wurde wieder vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) ausgelobt.

Die Preisverleihung fand anlässlich der 10. Fachtagung des W. Bertelsmann Verlages (wbv) am 29. Oktober 2014 in Bielefeld statt.

Der Hermann-Schmidt-Preis

1996 wurde der Verein „Innovative Berufsbildung e. V.“ vom Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn (BIBB), und dem W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld (wbv), mit dem Ziel gegründet, innovative Entwicklungen in der Berufsbildungspraxis zu initiieren, zu fördern und öffentlich bekannt zu machen. Seit 1997 vergibt der Verein jährlich den Hermann-Schmidt-Preis, um damit besondere Leistungen aus ausgewählten Bereichen der Berufsbildung auszuzeichnen. Namensgeber ist Prof. Dr. Hermann Schmidt, der von 1977 bis 1997 Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung war.

Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB
Forschen
Beraten
Zukunft gestalten

Hermann-Schmidt-Preisträger 2014

„Inklusion in der dualen Berufsausbildung ist keine Einbahnstraße – Neue Wege führen zum Ziel!“

Mondelēz Deutschland Produktion GmbH & Co. KG; Annedore-Leber-Berufsbildungswerk, Berlin

In dem prämierten Projekt kooperieren die Firma Mondelēz und das Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin (ALBBW) seit 2013 eng miteinander. Ziel der Partner ist es, die Möglichkeiten einer regulären betrieblichen Ausbildung und die Kompetenzen einer Berufsbildungswerk-Ausbildung „doppelt“ verfügbar zu machen. Das heißt: Neben der „Verzahnten Ausbildung mit Betrieben/Berufsbildungswerken“ (VAmB), im Rahmen derer Auszubildende des ALBBW einen Teil ihrer Ausbildung bei Mondelēz absolvieren, beinhaltet die Projektkooperation auch das „Gegenmodell“: Auszubildende der Firma Mondelēz kommen für bestimmte Kurse und Ausbildungsabschnitte in das ALBBW. So wird das inklusive Ausbildungsmodell sowohl im Betrieb als auch im Berufsbildungswerk real gelebt, was sich als Gewinn für beide Seiten erweist.

Die Auszubildenden des ALBBW absolvieren die ersten beiden Jahre ihrer Ausbildung zum Mechatroniker/zur Mechatronikerin im Bildungswerk, die anschließenden anderthalb Jahre dann direkt bei produzierenden Unternehmen wie Mondelēz. Das Modell ermöglicht es den teilnehmenden Jugendlichen, bereits während der Ausbildung umfangreiche betriebliche Erfahrungen zu sammeln, um eine spätere Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Im Gegenzug lernen Auszubildende der Firma Mondelēz im Bereich „Industriemechanik“ bestimmte praktische Ausbildungsinhalte, die bei Mondelēz nicht gleichwertig durchgeführt werden können, im Berufsbildungswerk. Dies umfasst zum Beispiel Kurse zum Hartlöten und Schweißen sowie zum konventionellen und CNC-Drehen beziehungsweise -Fräsen. Diese Lehrgänge finden in kleinen gemischten Teams und unter Leitung pädagogisch geschulter Ausbilder des ALBBW statt. Das Miteinander- und Voneinander-Lernen stärkt die gesamte Gruppe und fördert den gegenseitigen Respekt, den Umgang miteinander und die Wertschätzung füreinander durch aktives Erleben in der gemeinsamen Ausbildung.

Das Annedore-Leber-Berufsbildungswerk bildet seit 1979 junge Menschen mit Behinderungen und besonderem Förderbedarf, die am Beginn ihres Berufslebens stehen, in inzwischen über 30 Berufen aus. Dazu gehören junge Erwachsene mit Körper-, Sinnes- und Lernbehinderungen sowie psychischen Erkrankungen. Ziel ist eine optimale berufliche Qualifizierung, die den jungen Menschen mit Behinderung durch eine praxisnahe Ausbildung den Einstieg ins Erwerbsleben sowie eine dauerhafte Integration in den ersten Arbeitsmarkt ermöglicht.

Mondelēz ist eines der führenden Lebensmittelunternehmen in Deutschland. Weltweit tätig, ist Mondelēz auch an sieben Standorten in Deutschland vertreten und bildet seit über 25 Jahren u. a. Industriemechaniker/-innen und Elektroniker/-innen für Automatisierungstechnik aus.

Das Projekt zeichnet sich nach Auffassung der Jury insbesondere dadurch aus, dass hier für die Auszubildenden des Berufsbildungswerks über einen Zeitraum von anderthalb Jahren eine umfängliche Einbeziehung in reguläre betriebliche Ausbildung stattfindet und zugleich Vorsorge getroffen wird, die ausbildenden betrieblichen Fachkräfte auf den Umgang mit behinderten Auszubildenden vorzubereiten und in der praktischen Arbeit zu unterstützen. Umgekehrt ergänzt das Berufsbildungswerk durch seine gute technische Ausstattung die Ausbildung der betrieblichen Auszubildenden. Die Jury würdigt das innovative und beispielhafte Projekt für sein überzeugendes Inklusionskonzept und betont insbesondere die Möglichkeiten seiner Übertragbarkeit.

Kontakt:
Annedore-Leber-Berufsbildungswerk Berlin
Paster-Behrens-Str. 88
12359 Berlin
Dr. Dirk Schwenzer
Abteilungsleiter Ausbildung
E-Mail: d.schwenzer@albbw.de
Internet: www.albbw.de

Sonderpreis 2014

„Inklusion konkret“

Fördern durch Spielmittel e.V., Berlin

Fördern durch Spielmittel e.V.

Teil des ausgezeichneten Trägervereins „Fördern durch Spielmittel e.V.“ sind zwei Berliner Handwerksbetriebe: eine Tischlerei mit drei Beschäftigten und zwei Auszubildenden sowie eine Schneiderei mit sieben Beschäftigten und drei Auszubildenden. Von den insgesamt 15 Mitarbeitern der beiden Betriebe sind acht schwerbehindert. Beide Betriebe sind keine Sozialbetriebe, sondern seit 2002 auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig. Zu den Arbeiten der Tischlerei gehören Wohnungseinrichtungen und Ladenausbauten sowie die Ausstattung von Kindergärten. Neben Änderungen stellt die Schneiderei Maßbekleidung und textile Spielzeuge her. Zusammen mit einem externen Designer wird das eigenständige Modelabel „Mod-el“ betrieben.

In beiden Betrieben arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen gleichberechtigt zusammen; ebenso werden Jugendliche mit und ohne Behinderungen ausgebildet. Wöchentlich sind Gebärdendolmetscher vor Ort und sichern die Kommunikation. Ebenso arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund in den Betrieben beziehungsweise werden dort ausgebildet. Einige Beschäftigte waren zuvor in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM) tätig.

Die Fachleute des Vereins und die Meister der Zweckbetriebe unterstützen und ergänzen sich bei ihrer Arbeit. Sie weisen mit ihrem erfolgreichen Projekt und dem eindrucksvollen Engagement unter anderem nach, dass

- Inklusion auf dem ersten Arbeitsmarkt möglich ist,
- Jugendliche mit und ohne Behinderungen gemeinsam ausgebildet werden können,
- auch kleine Betriebe vielfach offen sind, aber durch differenzierte Formen der Unterstützung gefördert werden müssen,
- kontinuierlich Erfahrungen gesammelt werden müssen, die dann an andere Betriebe, Kammern und Berufsschulen weitergegeben werden können.

Dem Projekt gelingt es, selbst Jugendliche mit größeren psychischen oder körperlichen Problemen erfolgreich zu fördern. Seit dem Jahr 2003 haben zwölf Jugendliche die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, darunter befanden sich fünf Jugendliche mit Behinderungen. Jetzt hat ein Jugendlicher mit Migrationshintergrund, der gehörlos ist, mit der Ausbildung als „Holzbearbeiter“ begonnen: der einzige Jugendliche mit Behinderung innerhalb der Tischlerinnung Berlins, der eine Teil-Facharbeiter-Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt macht.

Schwerpunkte des ganzheitlichen Ansatzes des Trägervereins „Fördern durch Spielmittel e.V.“ sind unter anderem:

- die Entwicklung innovativer Spielmittel im Rahmen von UNESCO-Kreativitätsworkshops (seit 1990),
- die frühe Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung durch Spielen und Spielzeug im Rahmen einer Ludothek/Spielzeugbibliothek (seit 2000) und
- die Berufsvorbereitung von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung im Holz-, Textil- und Computer-/Büro-Bereich (seit 1998).

Der Verein baut darüber hinaus in Berlin-Pankow ein „Kompetenzzentrum Inklusion“ auf, mit dem ein Netzwerk für Austausch und Kooperation geschaffen werden soll.

Die Jury stellt in ihrer Würdigung heraus, dass das Projekt auf Dauer angelegt ist und nicht der Erprobung eines Modells dient. Sie hebt auch das umfassende Verständnis von Inklusion hervor, dass sich – ganz im Sinne der UN-Konvention – nicht nur auf die Integration von behinderten Menschen beschränkt. Das Projekt ist besonders innovativ, weil es das Thema „Inklusion“ im Geschäftsbetrieb der beiden Handwerksbetriebe, im Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Kundinnen und Kunden sowie mit den Aktivitäten des Trägervereins verbindet, der durch seine Netzwerkarbeit für die aktive Verbreitung der Ergebnisse sorgt.

Kontakt:
Fördern durch Spielmittel e. V.
Immanuelkirchstraße 24
10405 Berlin
Siegfried Zoels
Geschäftsführer
E-Mail: zoels@spielmittel.de
Internet: www.spielmittel.de

Sonderpreis 2014

„Seitentausch“

Lebenshilfe Braunschweig gGmbH

Die Ausbildung von Menschen mit geistigen Behinderungen im dualen System ist mit einem besonderen Aufwand verbunden. Die Lebenshilfe Braunschweig gGmbH bildet seit jeher Betroffene in Werkstätten für Behinderte aus. Im Rahmen der Umsetzung der UN-Konvention versucht die Lebenshilfe Braunschweig verstärkt, den geistig behinderten jungen Menschen auch den Zugang zum allgemeinen Ausbildungsmarkt zu ermöglichen.

Aus diesem Grund hat die Lebenshilfe Braunschweig mit der MAN SE – einem Unternehmen aus dem Metallbereich – und der Stadtverwaltung Braunschweig das Projekt „Seitentausch“ entwickelt. Das Grundprinzip lautet dabei: Geistig behinderte Auszubildende absolvieren Teile ihrer Ausbildung in einem Betrieb des allgemeinen Arbeitsmarktes und werden dort von den Auszubildenden des Betriebes angeleitet. Im Gegenzug verbringen die Auszubildenden des Betriebes Teile ihrer Ausbildung in der Lebenshilfe Braunschweig und erhalten so ungewöhnliche Einblicke im Rahmen ihrer Ausbildung. Jeweils drei Wochen dieser Zusammenarbeit („Azubis lernen von Azubis“) finden im Betrieb und in der Werkstatt der Lebenshilfe statt („Seitentausch“). Beide Gruppen können so von dem Projekt für ihre weitere berufliche und persönliche Entwicklung profitieren.

Mit Hilfe des Austauschs der Auszubildenden sollen vorrangig folgende Ziele erreicht werden:

- Erwerb von Toleranz gegenüber vermeintlich leistungsschwächeren Personen,
- Abbau von Vorurteilen gegen Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Verbesserung der Fähigkeiten im Hinblick auf Teamarbeit und Teamprinzip sowie von Kenntnissen und Fertigkeiten in der Vermittlung von Fachwissen,
- Abbau von Ängsten vor einem Einsatz auf dem ersten Arbeitsmarkt sowie
- Erwerb von Kompetenzen, die die Selbstständigkeit des Einzelnen fördern.

Durch das Projekt „Seitentausch“ leistet die Lebenshilfe Braunschweig einen aktiven Beitrag zu einer inklusiven Ausbildung. Der Austausch der Auszubildenden dient idealerweise als Einstieg für die Betriebe in eine Fachpraktiker-Ausbildung. Es ist geplant, das Projekt weiter auszubauen. Zurzeit laufen Gespräche mit zwei weiteren Unternehmen in Braunschweig und Umgebung.

Die Lebenshilfe Braunschweig bietet für mehr als 1.500 Menschen mit Behinderungen Dienstleistungen an etwa 30 Standorten in und um Braunschweig an. Als mittelständisches Unternehmen mit rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Lebenshilfe zum größten Anbieter von Hilfen für Menschen mit Behinderungen in der Region geworden. Dabei setzt sich die Lebenshilfe engagiert dafür ein, für Menschen mit Behinderungen positive Lebensbedingungen zu schaffen, sie zu begleiten, zu fördern und ihre Eingliederung in die Gesellschaft zu verwirklichen.

In der beruflichen Bildung, einer eigenständigen Abteilung der Lebenshilfe neben dem Werkstattbetrieb, werden vielfältige Möglichkeiten angeboten. Ziel ist es dabei, dass jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer ein passendes Angebot erhält. Außerdem geht es darum, sich innerhalb von zwei Jahren für einen Arbeitseinsatz im Werkstattbereich oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Insgesamt sind in der Lebenshilfe 50 Auszubildende in der beruflichen Bildung beschäftigt. Am Projekt „Seitentausch“ haben zehn Auszubildende teilgenommen.

Die Jury würdigt insbesondere die didaktisch-methodischen Leitlinien, die für das Projekt sehr angemessen sind. Sie bewertet das Projekt unter dem Aspekt der Inklusion und des beruflichen Lernens für beide Gruppen als sehr innovativ und von hoher Qualität.

Kontakt:
Lebenshilfe Braunschweig gGmbH
Kaiserstraße 18
38100 Braunschweig
Frank Rogalski
Leiter Berufliche Bildung
E-Mail: frank.rogalski@lebenshilfe-braunschweig.de
Internet: www.lebenshilfe-braunschweig.de

Sonderpreis 2014
des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

„Lebendige Inklusion gehörloser Menschen in der medizinischen Versorgung“

In Deaf Med e.V., Hamburg

In Deaf Med

In Deutschland leben rund 300.000 gehörlose oder an Taubheit grenzend schwerhörige Menschen – auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Ärztinnen und Ärzte gibt es jedoch kaum.

Die Zahnärztin Marianela von Schuler Alarcón und Gründerin des Vereins „In Deaf Med“ hat sich daher auf die Behandlung von gehörlosen Menschen spezialisiert. Sie beherrscht selbst die Deutsche Gebärdensprache und kann die Untersuchungen und Behandlungen ohne Kommunikationsbarrieren durchführen. Die gehörlosen Patientinnen und Patienten schätzen diese barrierefreie Dienstleistung sehr und nehmen zum Teil weite Anreisen in Kauf.

In der Zahnarztpraxis von Frau von Schuler Alarcón werden seit zwei Jahren innerhalb des nun prämierten Pilotprojekts zwei gehörlose Mitarbeiterinnen zu Zahnmedizinischen Fachangestellten ausgebildet. Da es für den betroffenen Personenkreis im medizinischen Bereich bislang nur möglich war, eine Ausbildung im Bereich der Pflege zu machen, wurde hier „Neuland“ betreten. Nach umfangreichen und intensiven Abstimmungsgesprächen mit allen an der Ausbildung Beteiligten – Zahnärztekammer, Inklusions-Behörde und Berufsschule – wurden für die Durchführung der dualen Berufsausbildung folgende Regelungen festgelegt:

- Im Berufsschulunterricht stehen Gebärdensprachendolmetscher zur Verfügung.
- Die Prüfungsanforderungen und -aufgaben wurden für die gehörlosen Auszubildenden modifiziert und angepasst.
- Auch die Schuldidaktik und -pädagogik wurden weiterentwickelt. Lehrerinnen und Lehrer wurden entsprechend weitergebildet, der Unterricht wird gemeinsam für Hörende und Gehörlose durchgeführt.
- Es wurde ein Kompetenzteam für die Betreuung hörbehinderter Schülerinnen und Schüler aufgebaut. So wurden auch für zukünftige Schülerinnen und Schüler die erforderlichen schulischen Voraussetzungen für eine reguläre Ausbildung geschaffen. Der weitere Weg für die Ausbildung gehörloser Menschen im zahnmedizinischen Bereich wurde damit geebnet.

In der praktischen Ausbildung in der Zahnarztpraxis führte das Fehlen zahnmedizinischer Fachgebärden anfangs zu großen Schwierigkeiten. Das Buchstabieren der häufig sehr langen Fachbegriffe verzögerte und verkomplizierte die Kommunikation. Aus diesem Grund entwickelte die Praxis von Frau von Schuler Alarcón in Eigeninitiative optische Hilfsmittel – ein sogenanntes „Videolexikon“ –, in das täglich neue Begriffe für zahnmedizinische Krankheitsbilder, Instrumente, Medikamente und Arbeitsvorgänge aufgenommen werden.

So entstand letztendlich eine Modellpraxis für die Ausbildung von gehörlosen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die am 1. Oktober 2013 in Hamburg eröffnet wurde und in der ausschließlich in Gebärdensprache kommuniziert wird.

Die Jury würdigt dieses „private“ Projekt als besonders innovativ, weil hier mit einem herausragenden persönlichen Engagement und einem nicht unerheblichen Aufwand Hürden überwunden wurden, um gehörlosen Menschen eine reguläre duale Berufsausbildung und eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Mit der Modellpraxis und ihrer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Ausbildung ist ein weiterer innovativer Schritt getan worden, Inklusion im Betriebsablauf einer Zahnarztpraxis umzusetzen und hörende und gehörlose Menschen zusammenzuführen.

Kontakt:
In Deaf Med e.V.
Böttgerstraße 12
20148 Hamburg
Marianela von Schuler Alarcón
Vorsitzende
E-Mail: zahnarzt@vonschuleralarcon.de
Internet: www.indeafmed.com

Weitere Bewerbungen

„!nkA – Inklusionsprojekt zur gemeinsamen Ausbildung von Jugendlichen mit und ohne Behinderung“

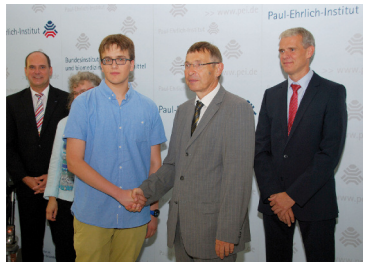
Unternehmensforum e.V., Ingelheim

Das Projekt „!nkA“ will während seiner Laufzeit von 2013 bis 2018 in einem stabilen Netzwerk aus Ausbildungseinrichtungen, Unternehmen, Kammern und Behörden insgesamt 40 zusätzliche reguläre duale Ausbildungsplätze für Jugendliche mit Behinderung anbieten. Das Netzwerk besteht zurzeit aus 15 Partnern – überwiegend Wirtschaftsbetrieben sowie drei Behörden.

Innerhalb des Projekts werden Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam ausgebildet. Es werden barrierefreie und individuell angepasste Ausbildungsstrukturen geschaffen, unterstützt durch eine individuelle Begleitung der Auszubildenden während der gesamten Ausbildungszeit sowie durch gezielte sozialpädagogische Hilfestellungen für die Jugendlichen mit Behinderung. Der Unterricht in der Berufsschule wird ebenfalls in gemeinsamen Klassen durchgeführt. Neben den fachlichen Schlüsselkompetenzen ist auch die Vermittlung und Stärkung der Sozialkompetenz ein wesentlicher Bestandteil des inklusiven Ausbildungskonzepts.

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), die Bundesagentur für Arbeit (BA), das Hessische Ministerium für Soziales und Integration sowie das rheinland-pfälzische Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie.

Das Unternehmensforum e.V. ist ein branchenübergreifender Zusammenschluss von Konzernen und mittelständischen Firmen, um Menschen mit gesundheitlicher Einschränkung oder Leistungsminderung die volle Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Es versteht seine Aufgabe darin, gute Beispiele zu erarbeiten und konkrete Anregungen zu entwickeln, die die (Wieder-)Eingliederung von Menschen mit Behinderung in die Wirtschaft fördern. Die Koordination des Projekts „!nkA“ erfolgt durch das Paul-Ehrlich-Institut, das als ständiger Ansprechpartner für die Projektbeteiligten zur Verfügung steht.



Kontakt:
Unternehmensforum e. V.
Binger Straße 173
55216 Ingelheim
Annetraud Grote, Ass. jur.
Z1 - Personal/Personnel
E-Mail: Annetraud.Grote@pei.de
Internet: www.unternehmensforum.org

„Das RouterPrinzip – Grundlage einer neuen Inklusionsdienstleistung“

Füngeling Router gGmbH, Köln

Das Projekt richtet sich an junge Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung Schwierigkeiten beim Einstieg in Ausbildung und Beschäftigung haben. Die gemeinnützige Füngeling Router GmbH versteht sich dabei als Inklusionsdienstleister und hat in diesem Sinne ein Handbuch entwickelt, das sowohl den Jugendlichen mit Behinderung alle erforderlichen Informationen über Institutionen und Vorgehensweisen in anschaulicher Form nahebringt als auch regionale Wirtschaftsunternehmen bei der Ausbildung von Jugendlichen mit Behinderung systematisch unterstützt („Router-Prinzip“). Das „kleine 1x1“ des Berufseinstiegs für junge Menschen mit Behinderung bietet somit ein umfassendes Leistungspaket der Inklusion in Ausbildung und Beschäftigung mit allen erforderlichen Informationen für Jugendliche und Unternehmen.

Durch die Entwicklung individueller Beschäftigungswege für Menschen mit Behinderung entsteht für beide Seiten eine „Win-Win-Situation“: Die Wirtschaftsunternehmen in der Region können entsprechende Arbeitsplätze nachhaltig besetzen, und für Jugendliche mit Behinderung entstehen inklusive Beschäftigungsmöglichkeiten. Durch diese individuell ausgestalteten und verbindlichen Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote steigen sowohl für Menschen mit Behinderung als auch für die Wirtschaftsunternehmen die Möglichkeiten betrieblicher Erprobung, Qualifizierung, Ausbildung und Beschäftigung stetig an.

Aktuell qualifiziert, unterstützt und beschäftigt die Füngeling Router gGmbH mit einem Coaching- und Verwaltungsteam von knapp 30 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen rund 200 Menschen mit Behinderung und personellem Unterstützungsbedarf in mehr als 50 Wirtschaftsunternehmen. Seit mehr als vier Jahren unterstützt die Füngeling Router gGmbH zudem in enger Zusammenarbeit mit dem Integrationsamt Köln und der Arbeitsagentur Köln drei regionale Wirtschaftsunternehmen in der dualen Berufsausbildung von jungen Menschen mit Autismus.

Kontakt:
Füngeling Router gGmbH
Wildweg 4a
50274 Erftstadt
Monika Labruier
Geschäftsführerin
E-Mail: monika.labruier@projekt-router.de
Internet: www.projekt-router.de

„BIBS – Berufliche Integration in Betrieb und Schule für hör- und sprachbehinderte junge Menschen“

Berufsbildungswerk Paulinenpflege Winnenden e.V.

Paulinenpflege Winnenden
Berufsbildungswerk
Hören | Sprache | Kommunikation

BIBS

Ziele des Projekts sind, jungen Menschen mit Behinderung einen erfolgreichen Übergang von der Schule in Regelausbildungen unter Berücksichtigung des regionalen Arbeitsmarktes zu ermöglichen, einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss sicherzustellen und zu einem gelungenen Übergang in Beschäftigung beizutragen.

Dabei bietet die Paulinenpflege Winnenden e.V. allen Beteiligten der dualen Berufsausbildung – Auszubildenden, Betrieben und Berufsschulen – passgenaue Unterstützungsangebote an. So werden Auszubildende sowie Schüler und Schülerinnen beim Bewerbungstraining, dem Erstellen von Bewerbungsunterlagen und der Suche nach einem Praktikums- oder Ausbildungsplatz unterstützt. Während der Ausbildung gibt es u. a. eine sozialpädagogische Begleitung, bei Bedarf soziales Kompetenztraining sowie Prüfungsvorbereitung inklusive Erstellen eines Nachteilsausgleichs und im Anschluss an die Ausbildung Hilfen bei der Arbeitsplatzsuche. Betriebe und Berufsschulen erhalten umfassende Informationen, Beratung und Unterstützung im Zusammenhang mit der Ausbildung von jungen Menschen mit Behinderung.

Das Projekt ist gekennzeichnet durch ein breites Netzwerk von Kooperationspartnern, das ganz im Sinne eines regionales Ausbildungsplatzmanagements alle Akteure des Übergangsbereichs Schule - Ausbildung umfasst: die Betriebe und Berufsschulen, die behindertenspezifischen Dienste, die Arbeitsagentur sowie die Auszubildenden selbst. Die Abbruchquote ist mit einem bis zwei Auszubildenden pro Jahr eher gering, die Vermittlungsquote in Beschäftigung mit 80 bis 90 % sehr hoch.

Die Paulinenpflege Winnenden e.V. ist eine evangelische Einrichtung der Jugend- und Behindertenhilfe. Über 1.200 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unterstützen und fördern rund 1.300 Menschen mit Behinderung oder sozialer Benachteiligung im Rahmen von über 3.000 Maßnahmen. Aktuell werden im Berufsbildungswerk ca. 270 Jugendliche ausgebildet bzw. auf die Ausbildung vorbereitet.

Kontakt:
Paulinenpflege Winnenden e.V.
Berufsbildungswerk
BIBS- Britta Raspe
Linsenhalde 4-20
71364 Winnenden
E-Mail: britta.raspe@paulinenpflege.de
Internet: www.bibs.paulinenpflege.de

„Lehr- und Trainingsgastronomie Denkma(h)l!“

Malteser Werke gGmbH, Hamm

Malteser
...weil Nähe zählt.

Zielsetzung der Lehr- und Trainingsgastronomie Denkma(h)l ist es, Jugendliche und junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen zu befähigen, sich in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren und langfristig ein wirtschaftlich unabhängiges Leben zu führen.

Den Teilnehmern – zur Verfügung stehen 15 Vollzeitplätze – wird je nach spezifischer Situation, Fähigkeiten und psychischer Belastbarkeit eine Berufsorientierung, ein Arbeitstraining, eine Ausbildungsvorbereitung/Einstiegsqualifizierung oder eine duale Berufsausbildung mit einem zeitlich flexiblen Rahmen in den Ausbildungsberufen Koch, Fachpraktiker Küche, Fachkraft im Gastgewerbe, Helfer im Gastgewerbe sowie Restaurantfachmann angeboten. Da die Küche offen und einsehbar ist und die Küchenmitarbeiter in den Kontakt mit den Gästen eingebunden sind, werden bei den Jugendlichen Ängste und Unsicherheiten abgebaut sowie Selbstbewusstsein und kommunikative Kompetenzen gefördert.

Die Jugendlichen besuchen neben der Regelberufsschule bei Bedarf auch Förderberufskollegs und werden bei Hausaufgaben und Prüfungsvorbereitungen intensiv betreut. Während der Maßnahmen absolvieren die Teilnehmenden zudem Praktika in anderen gastronomischen Betrieben, wobei sie ebenfalls umfassend unterstützt und begleitet werden. Mit den Kooperationsbetrieben und Berufsschulen gibt es im didaktisch-methodischen sowie pädagogischen Bereich eine intensive Zusammenarbeit.

Beim „Denkma(h)l“ handelt es sich um ein Restaurant in Hamm, das regelmäßig auch Veranstaltungen wie zum Beispiel Liederabende oder Kabarett anbietet. Die Lehr- und Trainingsgastronomie für behinderte Jugendliche ist in einen Zweckbetrieb und einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb mit getrennter Buchhaltung aufgeteilt. Das „Denkma(h)l“ ist nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) zertifiziert. Träger ist die Malteser Werke gemeinnützige GmbH, die im Raum Hamm im Rahmen der Jugendhilfe rund 100 Kinder und Jugendliche in therapeutischen Wohngruppen betreut.

Kontakt:
Malteser Werke gGmbH
Ostenallee 73
59063 Hamm
Christiane Brexel
E-Mail: christianebrexel@denkmahl-hamm.de
Internet: www.denkmahl-hamm.de

Innovative betriebliche Modelle der Inklusion in der dualen Berufsausbildung

Weiterführende Informationen

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): **Bildung in Deutschland 2014: ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen** Bielefeld : Bertelsmann, 2014. - XII, 342 S. : graf. Darst., Tab. http://www.bildungsbericht.de/daten2014/bb_2014.pdf [Zugriff 21.7.2014] ISBN 978-3-7639-5417-9

Biermann, Horst (Hrsg.); Bonz, Bernhard (Hrsg.): **Inklusive Berufsbildung: Didaktik beruflicher Teilhabe trotz Behinderung und Benachteiligung** Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2011. - IV, 230 S.: Literaturangaben, Abb., Tab. - (Berufsbildung konkret; 11) . ISBN 978-3-8340-0852-7

Buchmann, Ulrike; Bylinski, Ursula: **Ausbildung und Professionalisierung von Fachkräften für eine inklusive Berufsbildung** In:Inklusive Bildung professionell gestalten: Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen / Hans Döbert (Hrsg.); Horst Weishaupt (Hrsg.). – Münster. – (2013), S. 147–202, ISBN 978-3-8309-2916-1

Burkard, Claudia: **Inklusion ausgeschlossen?** In: Personalmagazin: Management, Recht und Organisation. - (2014), H. 9, S. 14-17

Bylinski, Ursula: **Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte für eine gelingende Übergangsgestaltung** In: Lokale Bildungsverantwortung: kommunale Koordinierung beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. – Stuttgart. – (2013), S. 300–308, ISBN 978-3-17-022126-0

Enggruber, Ruth; Rützel, Josef: **Didaktische Anforderungen an die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften im berufsbildenden Bereich: Entwicklungsperspektiven für Hochschulen am Beispiel Niedersachsens** 22 S. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. – (2013), H. 24, www.bwpat.de/ausgabe24/eder_kreutz_bwpat24.pdf

Enggruber, Ruth; Gei, Julia; Ulrich, Joachim Gerd: **Inklusive Berufsausbildung zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Realisierungschancen aus Sicht von Berufsbildungsexperten** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis: BWP. - 43 (2014), H. 4, S. 40-43

Galiläer, Lutz; Ufholz, Bernhard: **Inklusion durch Ausbildung in Betrieben: Beispiele und Erfahrungen aus der Praxis des Modellprojekts TrialNet** - Nürnberg, 2013. - 34 S. : Abb., Tab. http://www.f-bb.de/fileadmin/Materialien/131001_TrialNet_Gute_Praxis-Inklusion_durch_Ausbildung_f-bb.pdf [Zugriff 29.11.2013]

Kardorff, Ernst Von; Ohlbrecht, Heike: **Zugang zum Allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen - Bestandsaufnahme und Ergebnisse einer Expertise im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes** 22 S. In: Berufs- und Wirtschaftspäda-gogik – online. – (2013), H. 23, www.bwpat.de/ausgabe23/fasshauer_vogt_bwpat23.pdf

Lippegaus-Grünau, Petra: **Ausbildung für alle: die Assistierte Ausbildung bietet Chancen für eine inklusive berufliche Bildung** In: Die politische Meinung. - 59 (2014), H. 525, S. 74-78 http://www.kas.de/wf/doc/kas_37463-544-1-30.pdf?140520103632 [Zugriff 4.8.2014]

Lippegaus-Grünau, Petra: **Individualisierung in der betrieblichen Berufsausbildung: Entwicklungslinien und neue Ausbildungsmodelle** In: Individuelle Förderung in heterogenen Gruppen in der Berufsausbildung: Befunde, Konzepte, Forschungsbedarf/Eckart Severing (Hrsg.]); Reinhold Weiß (Hrsg.). Bielefeld. - (2014), S. 21-38 http://www.kibb.de/cps/rde/xbcr/SID-D0D518E0-CA75F267/kibb/ststfoko_agbfn-15_lippegaus-gruenau.pdf [Zugriff 11.08.2014] ISBN 978-3-7639-1167-7

Schad, Julia: **Assistierte Ausbildung: Ein zukunftsfähiges Instrument zur Ausbildungsförderung und Fachkräfteentwicklung?** - 13 S. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2013), H. Spezial Nr. 6 HST 2013 http://www.bwpat.de/ht2013/ws12/schad_ws12-ht2013.pdf [Zugriff: 14.2.2014]

didacta Verband der Bildungswirtschaft

Der Verein „Innovative Berufsbildung" bedankt sich beim Didacta – Verband der Bildungswirtschaft für die freundliche Unterstützung.

IMPRESSUM

Eine digitale Fassung dieser Broschüre steht zum kostenfreien Download auf der Website des BIBB unter www.bibb.de zur Verfügung.

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Präsident
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

Redaktion
Andreas Pieper (verantw.); Heike Rotthaus
Bundesinstitut für Berufsbildung
E-Mail: pr@bibb.de, Internet: www.bibb.de

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
E-Mail: service@wbv.de, Internet: www.wbv.de

Die **Vorauswahl der Preisträger** wurde durch die Koordinatoren der Jury vorgenommen:
Herr Klaus Illerhaus, Bonn
Herr Manfred Kremer, Bonn

Die Fotos wurden von den Bewerberinnen und Bewerbern zur Verfügung gestellt.